

2. Die Römerzeit.

Länger als vierhundert Jahre haben die Römer über das Land westlich vom Rhein geherrscht, wo nun römische Sprache und Sitte sich mehr und mehr einbürgerte. Viele Gallier traten in das römische Heer ein und erhielten das so hoch geschätzte römische Bürgerrecht; das Lateinische wurde die Amtssprache, das römische Münzsystem wurde eingeführt, Heerstraßen angelegt und bald auch Kolonien von römischen Bürgern gegründet. Im übrigen schonte die römische Regierung, zufrieden mit dem reichen Steuerertrag und der militärischen Ausbeutung des Landes, die nationalen Eigentümlichkeiten der Gallier.

Das Saargebiet wurde der Provinz Gallia Belgica zugeteilt, die von einem *legatus Augusti pro praetore* verwaltet wurde. Sein Amtssitz war *Durocortorum* (Reims); als Leiter der Finanzverwaltung stand ihm ein kaiserlicher *Procurator* zur Seite. Später wurde die Provinz Belgica in zwei Bezirke geteilt: einen östlichen, *Belgica prima* und einen westlichen, *Belgica secunda*. Der erstere zerfiel in vier große Stadtgebiete. Die Hauptstadt war Trier (*civitas* oder *Augusta Treverorum*), seit der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. römische Kolonie; die Mittelpunkte der drei andern waren Verdun (*civitas Verodunensium*), Toul (*Tullum, civitas Leucorum*) und Metz (*Divodurum, civitas Mediomatricum*). Zu dem letzteren gehörte unser Saarbrücker Land, der nördliche Teil vielleicht noch zum Gebiete der Treverer. Die genauen Grenzen lassen sich nicht feststellen, wenn man nicht die späteren Diözesangrenzen der Bistümer Trier, Metz, Toul und Verdun als die alten Stammesgrenzen ansehen will.

Die römische Herrschaft über Gallien wurde nicht nur